

Lignotrend bietet mit Ligno BSP das erste Brettsperrholz mit Echtholzoberfläche an, bei dem sich Feuerwiderstand, Raumakustik und Schallschutz individuell konfigurieren lassen. Ingenieur und Marketingleiter Ralf Harder erläutert, wie dadurch Klima und Ressourcen geschont werden.

Auch Holzbau braucht Materialeffizienz



Holzbau Bruno Kaiser / Foto: © Granacher



Keine CO₂-Emissionen mehr zu erzeugen – dieser Aufgabe muss sich die Bauindustrie künftig stellen. Welchen Beitrag leistet Lignotrend dazu?
Grundsätzlich werden Holzprodukte aus der Perspektive des

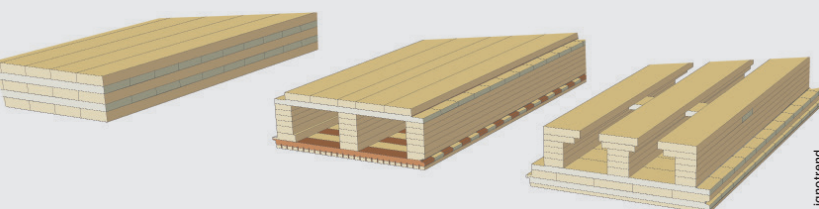
Klimaschutzes positiv bewertet, denn bei stofflicher Nutzung bleibt CO₂ darin gebunden. Seit vielen Jahren betreiben wir auch die Produktion unserer Brettsperrholzprodukte zu fast 100% mit regenerativer Energie. Aber wir denken auch über die Herstellung hinaus: Bauteile made of Ligno sollen bereits für sich sehr langlebig sein und dazu beitragen, dass Gebäude über lange Zeit flexibel genutzt werden können. Die höhere Werthaltigkeit, die daraus erwächst, ist ein ökonomischer Zusatz-Benefit.

Plädieren Sie für einen möglichst intensiven Holzeinsatz?

Nein. Aus unserer Sicht gibt es intelligentere Ansätze als „So viel Holz im Gebäude wie möglich.“ Denn es

Bei dem Achtgeschossiger „Buggi 52“ von Weissenrieder Architekten in Freiburg wurde der Holzbau mit Rahmenbauwänden und BSP-Rippendecken made of Ligno besonders material-effizient umgesetzt.

Marktgängige Varianten gegenübergestellt: Rippen- und Kasten-elemente aus Brettsperrholz (rechts und Mitte) haben aus dem wertvollen Naturrohstoff 50-100% mehr Bauteilfläche als massives Brettsperrholz.



Lignotrend

kann nicht vorausgesetzt werden, dass der stofflich nutzbare Holzzuwachs in den Wäldern den Materialbedarf dauerhaft übertrifft. Das richtigere Ziel lautet daher: „So viele Gebäude aus Holz wie möglich.“

Welchen Einfluss haben Sie als Hersteller darauf?

Lignotrend fokussiert in der Entwicklung auf Materialeffizienz: Würde aus dem gleichen Rohholzvolumen mehr Holzbauteil-Fläche hergestellt als bisher, wäre der Klimaschutzeffekt noch deutlich größer: Der Holzbau könnte dann energieintensive Bauweisen wie Beton noch stärker substituieren.

Wird uns nicht irgendwann das Holz ausgehen?

„Ausgehen“ ist nicht das richtige Wort. Die heimische Forstwirtschaft bekennt sich ja dazu, nicht mehr zu nutzen als die jeweils nachwachsende Menge. In einzelnen Regionen und bei bestimmten Baumarten werden aber über kurz oder lang Grenzen erreicht. Darum ist Materialeffizienz eine so zentrale Aufgabe. Man darf auch überlegen, wo massives Standard-Brettsperrholz seine Berechtigung hat und wo materialeffiziente Brettsperrholz-Rippenelemente die nachhaltigere Alternative sind.

Könnte man nicht noch leichter bauen? Und wäre das nicht sogar preisgünstiger?

Das mag sein. In fast 30 Jahren Bauteilentwicklung haben wir jedoch festgestellt, dass eine „mittlere Massivität“ sehr oft das Optimum zur Lösung bautechnischer Herausforderungen darstellt. Beim Schallschutz und beim Feuerwiderstand stößt man beispielsweise schnell auf Hindernisse, weil sich die geforderten Kennwerte nur mit Zusatzschichten oder erhöhtem konstruktivem Aufwand erreichen lassen. Entscheidend ist hier das Anforderungsniveau, das mit der Zeit bekanntlich eher steigt als sinkt.

Bauteile made of Ligno legitimieren sich über ihre hohe Leistungsfähigkeit, darum muss man Preise differenziert vergleichen. Die Lösungen erfüllen fast nie nur statische Zwecke, sondern überzeugen mit Multifunktion, bringen beispielsweise Echtholz-Design und raumakustische Funktion mit.

Welche Innovationen planen Sie für die Zukunft?

Es geht uns um den sinnvollsten Materialeinsatz bei bester Qualität. Wir werden die Konfigurierbarkeit von Ligno Brettsperrholz weiter ausbauen. Und Innovation kann sich auch im Detail abspielen, bei der Fügung der Bauteile. Der Idealzustand wäre, dass auch ihre Wiederverwendung nach einem Rückbau geplant werden kann.